

**"Auffälliges Verhalten"
macht Sinn**



Gerhard Fichtner

Lehrer

Sprachbehindertenpädagoge,

Hochschullehrer i.R.

Pädagogische Hochschule Reutlingen

Weiterbildungen u.a. in

Körpertherapie

und Körperpsychotherapie

Amara Eckert

Prof. Dr. Dipl.-Päd.

Sozial- und Sonderpädagogin

Hochschule Darmstadt

Ausbildung von

Sozialarbeiter(inne)n

Weiterbildungen u.a. in

Körperpsychotherapie u.

prä- und perinataler Traumatherapie

Gemeinsame Fort- und Weiterbildungstätigkeiten
in der Schweiz seit 1997



Gemeinsame Paargruppe seit 1987

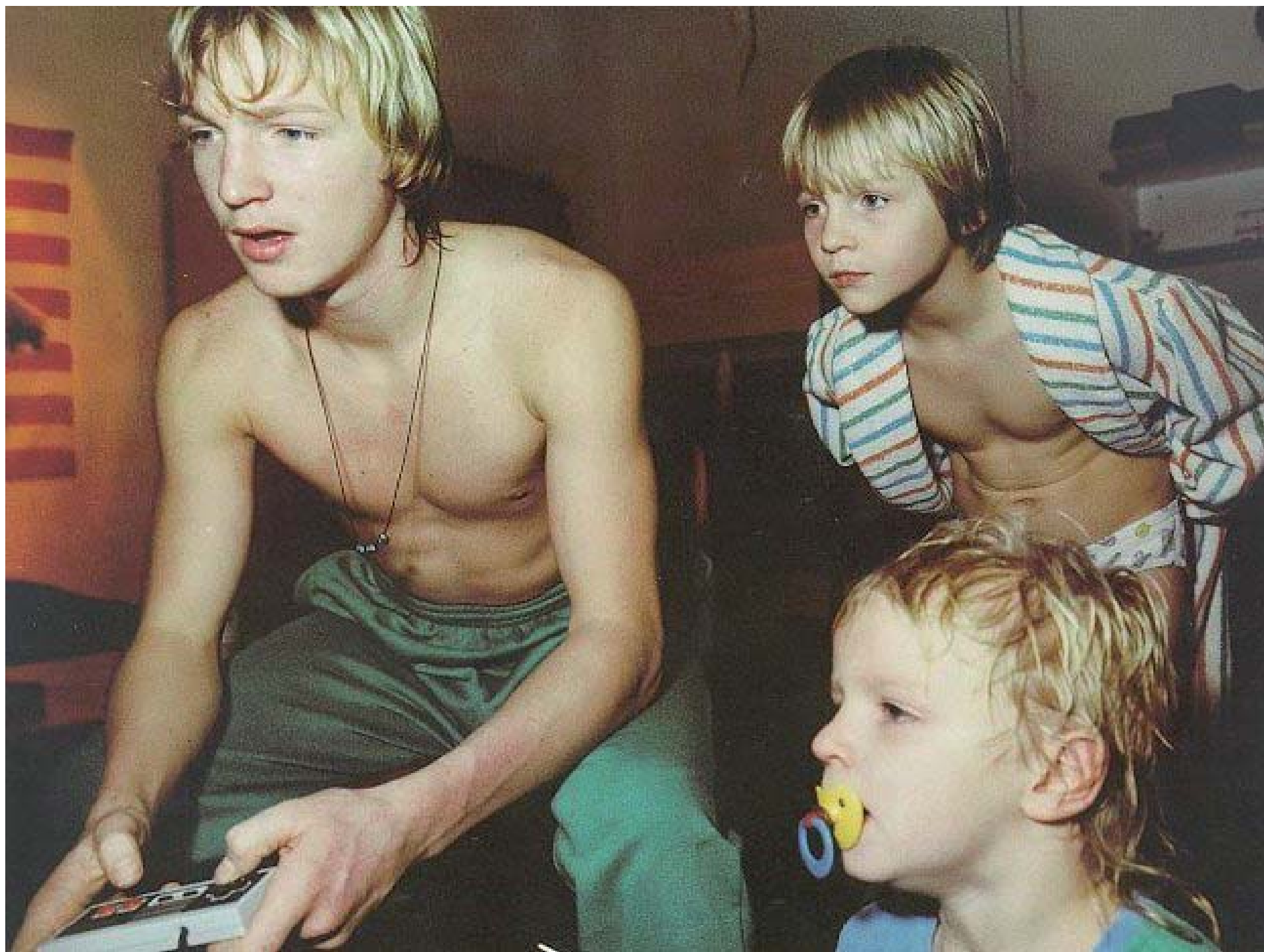
Themen

- Auffälliges Verhalten
- Sinnhafte Inszenierung, Prämissen
- Aktuelle Lebensthemen von Kindern, (Bsp. Chris)
- Übertragung - Gegenübertragung
- Leiblicher Ausdruck
- Symbolischer Ausdruck, (Bsp. Kevin)
- Verstehen
- Heilpädagogische Förderung versus Anliegen des Kindes



Jugend um 1913





Sinnhafte Inszenierungen

Prämissen:

1. Leibgedächtnis, (Fuchs 2009, Bauer 2007)
1. "Man kann nicht nicht kommunizieren" (Watzlawick 1972)
3. Kinder drücken aus, was sie selbst erlebt haben - direkt oder in abgewehrter Form, (Bsp. Gewalt, Bsp. Kaiserschnitt)
4. Interventionen Erwachsener sind biografisch geprägt



"Der Mensch ist verurteilt zum Sinn" (Merleau-Ponty 1966)

Lebensthemen von Kindern

1. Existentielle Themen

Ankommen und bleiben,
loslassen und vertrauen,
seinen Platz haben,
leben und genährt werden

Lebensthemen von Kindern

2. Beziehungsthemen

Willkommen sein,

Vertrauen, Kontakt,

Spiegelung

Containment

Nähe und Distanz

Klarheit und Regeln

Schutz und Sicherheit

Halt und Grenzen



Lebensthemen von Kindern

3. Autonomiethemen

Eigene innere und äussere Räume

"Urheberschaft" (Stern)

Selbstwirksamkeit

Selbstregulation u.
-entfaltung



Leiblicher Ausdruck



Symbolischer Ausdruck



Leiblich-symbolischer Ausdruck



Kindliche Inszenierungen im Alltag

...Thema Autonomie, z.B.

- Einschränkungen in Selbstregulation, Selbstwirksamkeit und Urheberschaft

...Thema Existenz, z.B.

- Übergänge: Ängste beim Wechsel von Räumen, Verlassen sicherer Plätze, Ankommen in neuen Räumen

...Thema Beziehung, z.B.

- Übergriffe und Grenzverletzungen
- Gesehen werden
- Fehlende Präsenz und Spiegelung (Orientierungslosigkeit, Verlassenheit, Selbstentfremdung)

Szene: Kevin

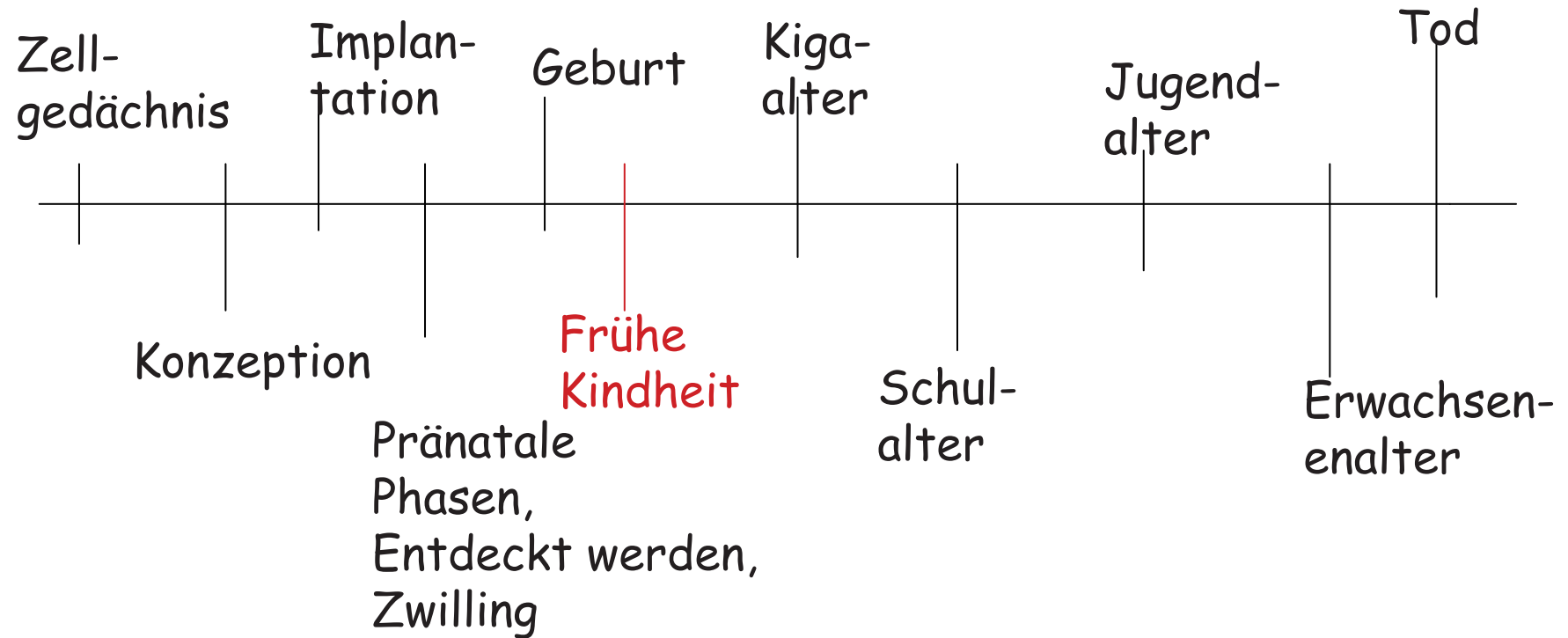
Erwachsene Inszenierungen in der Begleitung von Kindern ...

...Thema Existenz...

...Thema Beziehung...

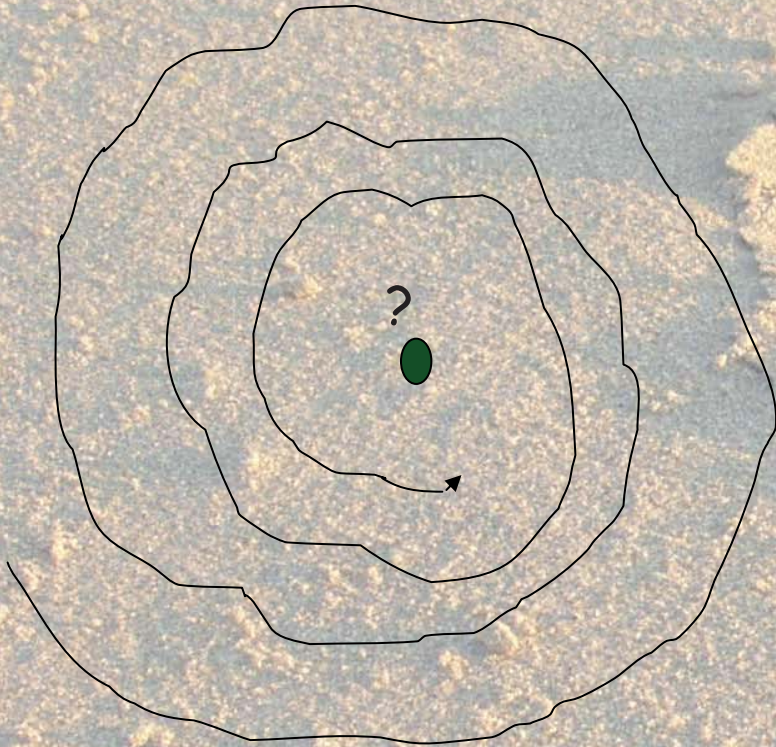
...Thema Autonomie...

Basale Lebensthemen beginnen früh und äussern sich in jeder Lebensphase anders



Verstehen ist...

Spurensuche



Verstehen ist...

- Prozess, der immer wieder mit Nicht-Verstehen beginnt und sich dem fremden Sinn annähert
- Ergebnis: Etwas vom anderen verstanden haben (Erkenntnis)
- Methode: Explizites Verstehen (verbal)
 - Implizites Verstehen (nonverbal, leiblich)
 - Tiefenhermeneutisches Verstehen (Szenen)
- Haltung: Sich dem Fremden/Neuen öffnen in der Absicht, es verstehen zu wollen
- Theorie: Hermeneutik

... ist nicht: Verständnis haben

Verstehen als Haltung

Haltung des Nicht-Wissens

Präsentes Dasein

Der Körper als Resonanz- und Erkenntnisraum

Im kreativen leiblichen Dialog arbeiten

Mit Spiegelungen arbeiten

Schritte der Verarbeitung von lebensbedeutsamen Themen bei Kindern

Warmspielen: Ein Rollenspiel beginnt, die Möglichkeiten werden ausgetestet

Der Pädagoge/in wird im Rollenspiel“ benutzt, um eine Rolle zu spielen, vor der das Kind Angst hat.

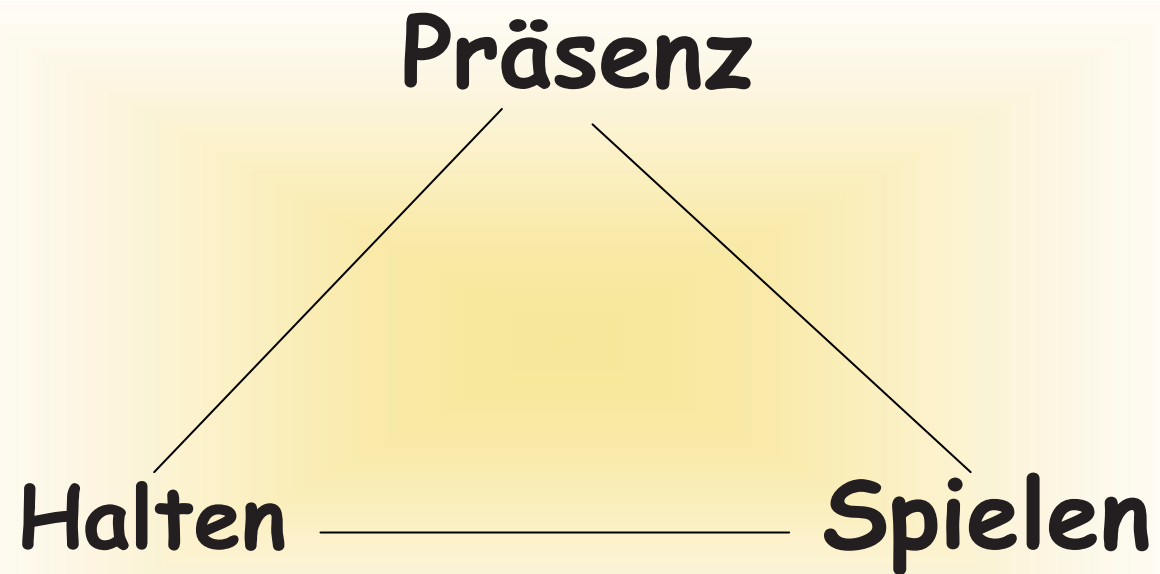
Nach Variationen um das gleiche Spielthema wird ein Rollenwechsel möglich

Das Kind beginnt die ehemals beängstigenden Rollen zu spielen. Zwischendurch sind Zeiten der Ruhe und Rückversicherung im Kontakt nötig.

Distanz zum Thema zeigt sich durch bildliche Darstellungen und Sprache „darüber sprechen“

Wenn ein Thema (bis zu einem möglichen Grad) verarbeitet ist, wird ein anderes gespielt oder die Spielebene gewechselt.

Dialog



Verstehen kindlicher
Lebensthemen bedient sich
symbolisch-leiblicher Inszenierungen









Heilpädagogische Förderung oder Förderung von Fragmentierung ?



- Es bleibt keine Zeit, auf Eigenaktivitäten des Kindes zu warten und zu antworten.
- Lern- und Entwicklungspläne müssen überprüfbar sein.
- Entwicklung im Dialog ist nicht zielorientiert - und "führt zu nichts"
- Quantitativ evaluierbare Ergebnisse zählen.

Funktionalismus

Moritz und seine Schwester "wollen" die Ehe ihrer Eltern retten. Moritz glänzt durch Perfektionismus. Wenn das Beabsichtigte mal nicht klappt, rastet er aus und schädigt andere. Da er das vereinbarte Ziel, die Ausraster zu unterlassen innerhalb eines Jahres nicht erreicht, muss er die heilpäd. Tagesgruppe verlassen.

Ein Fall für die Kinderpsychotherapie ?

Kevin spielt in jeder Stunde ähnliche Gewaltszenen ohne erkennbare emotionale Beteiligung.

Die Struktur ist über Wochen die gleiche.


Änderungsvorschläge der Therapeutin versetzen ihn in Panik.

Die Therapeutin hält die sich emotionslosen Wiederholungen nicht aus und agiert ihre Gegenübertragung.

Hier ist der angebotene Rahmen vermutlich nicht hilfreich, sondern dient der Retraumatisierung.

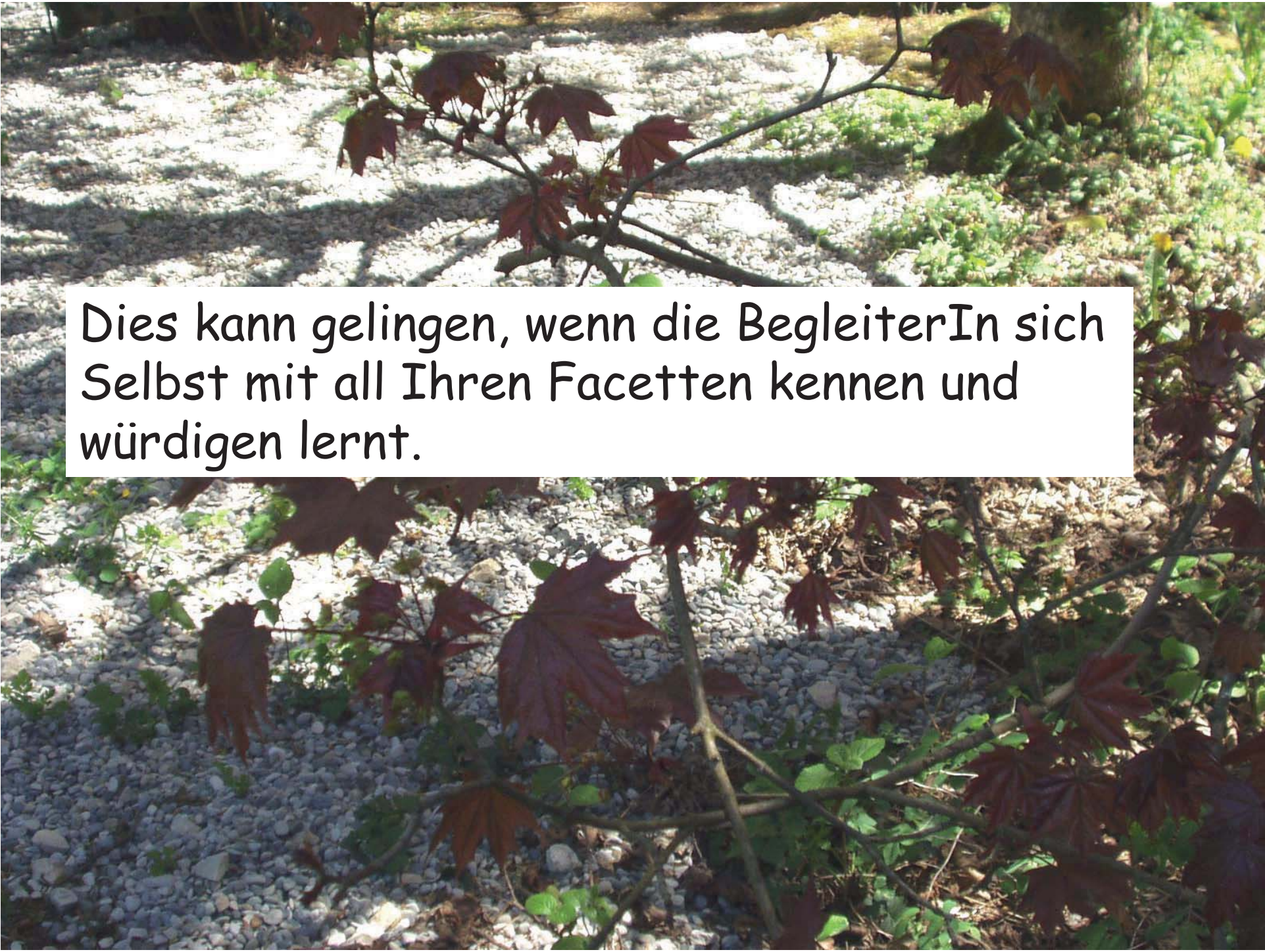
Wichtige Prinzipien einer verstehenden Entwicklungsbegleitung:

- Die Würdigung kindlicher Bewältigungsstrategien
- Die Würdigung des kindlichen Schmerzes
- Die Würdigung kindlicher Ressourcen
- Die Begleitung der Eltern bei der Begleitung ihres Kindes

A photograph of a garden path with gravel, green plants, and a branch with red leaves.

**„Auffällige“ Kinder brauchen
eine Begleitung, die ihre Signale erkennt
und angemessen mit**

„Akkurater Empathie“ (K. Terry 2008)
auf diese antwortet.

A photograph of a garden path made of light-colored gravel. In the foreground and middle ground, there are several plants with dark red, palmately lobed leaves, likely Japanese maple (Acer palmatum). The ground is covered with gravel and some low-lying green plants. The scene is brightly lit, with shadows cast by the foliage. A white rectangular box with black text is superimposed over the center of the image.

Dies kann gelingen, wenn die BegleiterIn sich
Selbst mit all Ihren Facetten kennen und
würdigen lernt.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit